

# Zwischen Fastenopfer und Strombonzen!

Autor(en): **Marti, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 1: **Atomfilz**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586120>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zwischen Fastenopfer und Strombonzen!

**Umfragen zeigen: Eine Mehrheit der CVP-WählerInnen will den Ausstieg aus der Atomenergie. Die CVP Schweiz hingegen propagiert den Atompfad. Kein Wunder! Denn viele CVP-PolitikerInnen gehören zur Atomlobby. Die steilste Karriere weist die Aargauer CVP-Nationalrätin Doris Leuthard auf. Zunächst in karitativen Organisationen wie dem Fastenopfer engagiert, kassiert sie nun als EGL-Verwaltungsrätin pro Sitzung rund 12 000 Franken.**

*Von Kurt Marti, E&U-Redaktor*

«Der Bundesrat wird eingeladen einen Ausstiegsplan für alle schweizerischen Kernkraftwerke mit den nötigen Gesetzesänderungen vorzulegen, der den geordneten Rückzug aus dieser Technologie in den nächsten 10 bis 20 Jahren herbeiführt.» Dies forderte im Jahre 1998 der damalige CVP-Nationalrat Otto Loretan in einer Motion, unterschrieben von weiteren CVP-Nationalräten. Im selben Jahr fuhr der CVP-Nationalrat Odilo Schmid mit einer Interpellation dem Direktor des AKW Gösgen, Hans Fuchs hart an den Karren und fragte: «Ist Herr Fuchs nicht ein erhebliches Sicherheitsrisiko für die Schweiz?» Fuchs hatte in aller Öffentlichkeit behauptet, der Atomausstieg sei der Startschuss zum Völkermord, weil die daraus folgenden Klimaschäden «den Holocaust als blosser Episode erscheinen lassen.»

### Atomfritzen, die es nicht sein möchten

Drei Jahre später ist alles anders. Die CVP-Zentrale posaunte in einer Medienmitteilung heraus: «Die CVP Schweiz

setzt sich ein für die Option Kernenergie.» Dabei lobte die CVP ihren Urner Ständerat Hansheiri Inderkum, weil dieser im Ständerat ein Moratorium für die Wiederaufarbeitung abgebrannter Brennstäbe durchgebracht hatte (siehe Artikel Seite 16). Dabei hatte sich Inderkum gegen ein Verbot der Wiederaufarbeitung ausgesprochen, welches der Bundesrat gefordert hatte.

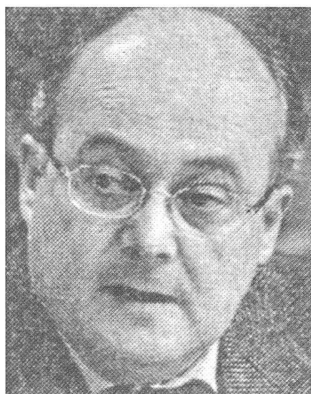
### Energieforum attackiert Wasserzinsen – Inderkum ist Vizepräsident!

Mit dem faulen Moratoriums-Kompromiss gelang es Inderkum, seine CVP-Kollegen Rolf Escher, Eugen David und Filippo Lombardi bei der Stange zu halten. Denn diese drohten mit der Ablehnung des Gesetzes. Dazu Escher: «Ich werde ein Kernenergiegesetz ohne Wiederaufarbeitungsverbot nicht mittragen.» Der Ständerat aus Brig ist laut eigenen Angaben «kein fundamentaler Atomgegner», aber auch kein «Atomfritz». Trotzdem hat er sich gegen eine Befristung der AKW-Betriebszeiten eingesetzt, obwohl die Walliser Regierung in ihrer Stellungnahme zum Atomgesetz eine solche verlangte.

Schon eher zu den «Atomfritzen» gehört hingegen der Altdorfer Rechtsanwalt Hansheiri Inderkum, denn er ist auch Vizepräsident des Energieforums Schweiz, das von FDP-Ständerätin Vreny Spoerry präsiert wird und einen ultrastrammen Atomkurs fährt. Doch damit nicht genug: Das Energieforum hat überhaupt nichts übrig für die Gebirgskantone! In seiner Stellungnahme zum Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) plädiert das Energieforum für eine Reduktion der Wasserzinsen, gegen eine Regelung des Service Public im EMG, gegen eine Priorisierung der Wasserkraft und gegen einen Fonds zur Erhaltung und Erneuerung bestehender Wasserkraftanlagen. Hingegen fordert das Energieforum tiefere Strompreise für die Industrie und gleich lange Spiesse für die Stromhändler und AKW-Betreiber auf dem europäischen Markt.

### Weitere heitere CVP-Diener des Atoms

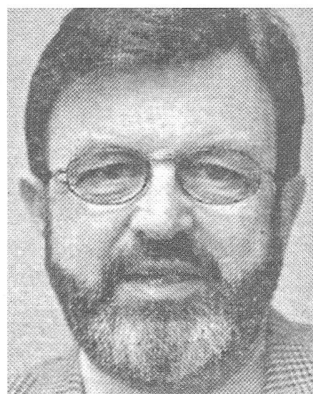
Besonders die Haltung des Energieforums zu den Wasserzinsen wird Inderkums Wählerschaft im Uri nicht begeistern. Denn kein anderer Kanton ist so stark von den Wasserzinsen abhängig wie der Kanton Uri! Die Wasserzinsen machen rund 23 Prozent der gesamten Steuereinnahmen des Kantons und 7,5 Prozent der Gemeinden aus. In absoluten Zahlen rund 21 Millionen Franken. Aber auch die Attacke von Inderkums Energieforum gegen den Service Public müsste eigentlich im zerklüfteten Uri die Haare zu Berge



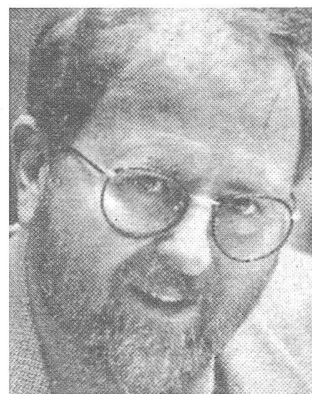
**Hansheiri Inderkum, Ständerat UR:** Reduktion der Wasserzinsen?



**Doris Leuthard, Nationalrätin AG:** Auf den Spuren von Atom-Huber



**Rolf Escher, Ständerat VS:** Kein fundamentaler Atomgegner



**Odilo Schmid, Nationalrat VS:** AKW-Chef Fuchs als Sicherheitsrisiko

stehen lassen. Auf der Vorstandsliste des berggebietsfeindlichen und atomfreundlichen Energieforums stehen noch andere CVP-PolitikerInnen. Zum Beispiel der ehemalige Parteipräsident Adelbert Durrer, der Walliser Ständerat Simon Epiney, der Tessiner Ständerat Filippo Lombardi und die Aargauer Nationalrätin Doris Leuthard. Fein eingebettet in eine lange Liste von Atomhardlinern wie Ulrich Fischer, Christian Speck und Hans Achermann, um nur einige zu nennen.

## Doris Leuthard kassiert 12 000 Franken pro Sitzung

CVP-Nationalrätin Doris Leuthard wurde 1999 in den Nationalrat gewählt. Bis dann engagierte sie sich beim Fastenopfer, bei der Volksschule, bei der CSS-Krankenkasse, beim Kreisspital Freiamt und bei der Pflegi Muri. Mit der Wahl in den Nationalrat wurde sie Vorstandsmitglied des Energieforums Schweiz und der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie (SVA). Knapp vor dem Rücktritt des bisherigen SVA-Präsidenten und ehemaligen Aargauer CVP-Ständerates Hans-Jörg Huber stiess Leuthard zur SVA.

Dann wurde es für die Präsidentin das Aktionsrates des Fastenopfers endlich lukrativ: Als Huber im letzten Januar aus dem Verwaltungsrat der Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg (EGL) ausschied, trat sie in seine Fussstapfen und kassiert fortan im Jahr rund 75 000 Franken. Das sind pro Sitzung rund 12500 Franken, also gleich viel wie der oder die NormalverdienerInnen in zwei bis drei Monaten verdient! Die Zeche für Leuthards Atomlobbying im Nationalrat bezahlen die StromkundInnen und SteuerzahlerInnen. Die EGL ist nämlich Mitbesitzerin der Atomkraftwerke Leibstadt und Gösgen und in der EGL-Geschäftsleitung sitzt der Atomhardliner Hans Achermann (siehe Seite 9).

## Zwei Seelen wohnen ach...

Bis jetzt legte Leuthard durchaus eine zwiespältige Haltung zur Atomenergie an den Tag. Ihre Statements sind einerseits durchzogen von SVA-Plädoyers, andererseits aber auch von eigenen Einschätzungen, welche der SVA-Haltung diametral widersprechen. Beispielsweise in der Entscheidungsfrage meint Leuthard: «Generell muss im Inland entsorgt werden.» Im gleichen Atemzug öffnet sie die Türe für internationale

Lösungen und gibt die Haltung der AKW-Betreiber zum Besten: «Die Entwicklung geht hier zudem in Richtung Brennstoff-Leasing mit Rücknahme der abgebrannten Brennelemente durch das Lieferland.» Ab nach Russland!

Auch zu den Initiativen «Strom ohne Atom» und «MoratoriumPlus» hegt Leuthard ein schwankendes Verhältnis. Einerseits argumentiert sie, dass «die Auswirkungen auf die privaten Haushalte mit den beiden Initiativen weitgehend ausbleiben. Und natürlich würden die Risiken der Kernenergie verringert.»

Andererseits folgert sie, dass es wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll sei, «die bestehenden Anlagen so lange weiter zu betreiben, als sie sicher sind.» Schwankend ist auch ihre Haltung zur Wiederaufarbeitung. Auf ihrer Homepage steht zu lesen: «Ich persönlich teile die Auffassung des Bundesrates und votiere gegen die Wiederaufarbeitung.» Vor der versammelten SVA-Garde jedoch zog sie es vor, im Referatstext genau diese Passage herauszustrichen. □

## Atomlobby in der UREK Nationalrat



**Christian Speck,  
SVP AG**

AEW Energie AG, VR-P  
Axpo Holding AG, VR-Vize-P  
Atomkraftwerk Gösgen, VR  
Atomkraftwerk Leibstadt, VR  
Energieforum, Vizepräsident  
**Motto: Atome sind wie Brötchen!**

**Ulrich Fischer, FDP AG**  
SVA, Mitglied des Vorstandes  
AKW Kaiseraugst AG, Alt-Direktor  
Aare-Tessin AG, VR  
Energieforum, Vorstand  
Motor Columbus AG, VR  
Refuna AG, VR-Vize-P  
**Motto: Bis zum bitteren Ende!**

**Hajo Leutenegger, FDP ZG**  
Energieforum, Vorstand  
Schweizerischer Energierat, Präsident  
SEV, Mitglied  
VSE, Vorstand  
VSG, Präsident  
**Motto: Gas oder Uran, was ist da der Unterschied!**

**Rudolf Steiner, FDP SO**  
AVES, Präsident  
VSE, Präsident  
Energieforum, Vorstand  
**Motto: Wie die Jungfrau zum Kind!**

## Atomlobby in der UREK Ständerat



**Hans Hofmann,  
SVP ZH**

Axpo Holding, VR  
Kernkraftwerk Leibstadt, VR  
Kernkraftwerkbetriebs AG, VR  
**Motto: Sauber, sauberer, am nuklearsten!**

**Vreni Spoerry, FDP ZH**  
Energieforum, Präsidentin  
**Motto: AKW-Grounding unbedingt verhindern!**

**Erika Forster, FDP ZH**  
Keine Vertretungen  
der Atomwirtschaft  
Stattdessen aber:  
Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz, Stiftungsrätin  
Eidgenössische Nationalparkkommission, Mitglied  
**Motto: Eigentlich gegen die Atomkraft!**

**Rolf Büttiker, FDP SO**  
Onyx AG, VR  
**Motto: Augen zu und durch!**

**Abkürzungen:** VR: Verwaltungsrat; VSE: Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen; VSG: Verband der Schweizerischen Gasindustrie; AVES: Aktion für vernünftige Energiepolitik Schweiz; SEV: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein

*Die AtomlobbyistInnen in den beiden Energiekommissionen des National- und Ständerates können in der Kommission, im Parlament und im Bundesrat (u.a. Pascal Couchepin) auf solide Mehrheiten zählen.*